

EiNS

Das Magazin der Evangelischen Allianz in Deutschland

4/2023 · ZKZ 65099

gemeinsam glauben, miteinander handeln

Das
EiNS-Magazin

kostenlos beziehen
(4 Hefte im Jahr)



**GOTT
LÄDT EIN**
VISION FÜR MISSION

**Das Magazin zur
Allianzgebetswoche 2024**

mit Bibeltexten, Andachten und Impulsen
plus: Aktuelle Informationen aus der Evangelischen Allianz



- 5 **Momente der Herrlichkeit erkennen**
Gedanken des Vorstandes
Von **Frank Heinrich**
- 6 **An eurer Liebe werden sie euch erkennen** —————
Wie wir als Evangelische Allianz miteinander diskutieren wollen
Von **Frank Heinrich**



Gott lädt ein: Vision für Mission

Das Impulsheft mit
Andachten, Anregungen
und Gestaltungsideen zur
Allianzgebetswoche 2024

- 8 **Gott lädt ein: Vision für Mission**
Eine Einführung in die 178. Allianzgebetswoche
vom 14. bis 21. Januar 2024
Von Detlef Garbers
- 9 **Mission Respekt – Christliches Zeugnis
in einer multireligiösen Welt**
Von Johannes Müller
- 10 **Sonntag, 14. Januar 2024: Gott lädt ein ... als der dreieinige Gott**
Von Reinhardt Schink
- 12 **Montag, 15. Januar 2024: Gott lädt ein ... durch sein Wort**
Von Kati Rechsteiner
- 14 **Dienstag, 16. Januar 2024: Gott lädt ein ... durch Jesus Christus**
Von Beat Ungricht
- 16 **Mittwoch, 17. Januar 2024: Gott lädt ein ... zu umfassender Freiheit**
Von Rudolf Borchert
- 18 **Donnerstag, 18. Januar 2024: Gottes Mission gemeinsam erfüllen**
Von Oliver Stozek
- 20 **Freitag, 19. Januar 2024: Gottes Mission hat ihren Preis**
Von Frank Heinrich
- 22 **Samstag, 20. Januar 2024: Gottes Mission erfordert Ausdauer**
Von Kevin Mosimann
- 24 **Sonntag, 21. Januar 2024: Gottes Mission geht weiter**
Von Roland Werner
- 26 **Anregungen für einen Kindernachmittag:
Vom Chaos und einem gedeckten Tisch**
Von Debora Süslack
- 27 **Anregungen für einen Jugendabend:
Vision for mission**
Von Fabian Backhaus
- 28 **Anregungen für ein Gebetstreffen unter Frauen:
Gott lädt ein**
Von Daniela Knauz
- 29 **Anregungen für ein Männer-Gebetstreffen:
Gottes Herz für unerreichte Völker**
Von Lukas Knieß



Das EiNS-Magazin

- 30 **Termine**
- 34 **„Handle nach deinem Gewissen – und du bist frei.“** —————
Zum Heimgang von Pfarrer Uwe Holmer (1929–2023)
Von Ulrich Wendel
- 37 **Allianz-Nachrichten**
Danke! —————
Zum Abschied von Gabriele Fischer-Schlüter aus dem Allianzhaus
Von Johannes Schmidt und Reinhardt Schink
- 38 **Allianz-Nachrichten**
- 38 **Impressum**



Momente der Herrlichkeit erkennen



Liebe EiNS-Leserinnen und -Leser,

vor wenigen Tagen traf ich eine meiner ehemaligen Mitarbeiterinnen aus der Zeit im Bundestag auf einer Veranstaltung wieder. Meine Art zu glauben war ihr fremd. Sie bezeichnet sich selbst als Agnostikerin und stand einer persönlichen Beziehung zu Jesus bisher skeptisch gegenüber. Aber von ihr stammt ein Ausdruck, der mich besonders in letzter Zeit immer wieder dankbar hat aufhorchen lassen: „Dinge passieren.“ Das sagte sie stets in Situationen, in denen Ereignisse so gut ineinandergriffen, dass man meinen könnte, jemand hätte im Hintergrund seine Fäden gesponnen und das Ganze genauso geplant. Und sie hatte bemerkt, dass die sehr oft passierten in unserer Arbeit.

Im Buch Exodus hat Mose eine Begegnung mit dem Herrn der Heerscharen auf dem Berg Horeb, während Mose Gott darum bittet, seine Herrlichkeit sehen zu dürfen. Als Reaktion auf diese sehr mutige Bitte stellt Gott Mose in eine Felsspalte und zieht an ihm vorbei. In dem Zusammenhang offenbart sich Gott mit einem neuen Namen: „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich.“ (2. Mose 34,5) Meine jetzige Mitarbeiterin im politischen Büro in Berlin brachte einmal genau diese zwei Begebenheiten in einen Zusammenhang: Wenn ich in meinem Leben zurückschaue, dann erkenne ich die Momente der Herrlichkeit, in denen Gott an mir vorübergezogen ist. Ich stelle fest, dieser Gott hat sich bereits über mich erbarmt und ist mir gnädig gewesen. Dinge passieren, Gott fügt Entscheidungen von Einzelpersonen so gut zusammen, wie ich es mir vorher nicht hätte ausdenken können.

Herzen voll von Gottes Schönheit

Ich möchte Sie und Euch ganz herzlich dazu einladen, mit dieser Perspektive das Jahr 2023 an Ihnen vorbeiziehen zu lassen und in das neue Jahr einzutauchen. Lassen Sie sich das Herz füllen mit dieser Herrlichkeit, die Sie in Ihrem Leben entdecken. Denn womit das Herz gefüllt ist, davon geht der Mund über. Damit hätten wir eine wunderschöne Überleitung zum Thema der kommenden Allianzgebetswoche: Mission in all ihren Facetten. Wie viel ansprechender ist eine Mission, bei der das Herz brennt und der Mund nicht anders kann, als die Großtaten des Allmächtigen zu erzählen?

Vom 14. bis zum 21. Januar ist es wieder soweit, dass wir aus unterschiedlichen Gemeinden zusammenkommen, um das Jahr in Einheit und in der Suche nach Gottes Nähe zu beginnen. Unter dem Motto „Gott lädt ein – Vision for Mission“ wollen wir uns in der ersten Hälfte der Woche mit Gottes Verheißungen und Einladungen zu einem von Ihm gesegneten Leben befassen. Und diese Einladungen sollten wir uns genüsslich auf der Zunge unseres Herzens zergehen lassen. Dieser mächtige und überaus erhabene Gott, dem das gesamte Universum gehorcht, wenn er etwas befiehlt, lädt uns ein, mit Ihm in Beziehung zu sein. Wir sind weder Marionetten noch willenlose Sklaven. In Jesus Christus begibt sich Gott auf unsere Ebene und begegnet uns in jedem menschlichen Umstand, damit wir in Ihm den Weg zum Vater finden können.

Dabei hat es göttlicher Segen so an sich, dass er uns niemals einfach nur gegeben wird, um im Staudamm unseres eigenen Lebens zu enden. Zu Abraham sagt Gott in 2. Mose 12,2: „Ich will dich segnen, UND du sollst ein Segen sein.“ Wie schnell überlesen wir diese kleinen, doch so zentralen Bindewörter wie das „und“ an dieser Stelle. Gottes Segen fließt wie ein Wasserstrom vom Himmel herab in unsere Leben. Nur wenn wir den Strom weiterfließen lassen in unsere Umgebung, kann er reißende und verändernde Kraft entwickeln. Gott ist ein Gott der Beziehungen in jeder Hinsicht. So muss Mission nicht zwingend bedeuten, in unbekannte Länder mit unbekannter Sprache und Kultur zu gehen, um dort von Jesus zu reden. Mission fängt ganz schlicht in der Weitergabe des Segens in unserem Leben an.

Sie sind dazu berufen, ein Segen zu sein. Das ist die Mission, in der sich Gottes Schönheit widerspiegelt.

Ihr

Frank Heinrich
Vorstand der
Evangelischen Allianz
in Deutschland



Foto: KU Ruof



Gott lädt ein Vision für Mission

Ein Au-pair-Mädchen aus Südamerika ist Christin und bei einer Familie in Deutschland zu Gast, die sie mit in die Gemeinde nimmt. Nach einiger Zeit sagt sie zu ihrem Gastvater: „Ihr tut ja gar nichts, ihr geht nicht zu den Menschen! Unsere Gemeinde in Ecuador kümmert sich um Arme und erzählt anderen von Jesus.“ Ähnliches berichtet mir eine Missionarin, die in Afrika im Einsatz ist: Christen aus Afrika besuchten ihre Gemeinde in Deutschland. Die Afrikaner beobachteten eine ähnlich passive Haltung wie die junge Frau aus Ecuador. In einem Gottesdienst meldeten sie sich zu Wort: „Als Jesus die Jünger ausgesandt hat, sagte er: „Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde“ (Apostelgeschichte 1,8). Jerusalem und Judäa, das bedeutet für uns: unsere Stadt und die Umgebung, in der wir wohnen. Samaria sind die Menschen aus den Nachbarregionen und anderen Ländern, die in unserer Stadt leben. Die Enden der Erde heißt für uns, dass wir eine unerreichte Volksgruppe ‚adoptiert‘ haben, für die wir in jedem Gottesdienst beten, damit sie die Gute Nachricht von Jesus hören.“ Dann stellten sie der Gemeinde in Deutschland die entscheidende Frage: **„Und was tut ihr?“**

Kann es sein, dass ...

der Blick für Mission in unseren Gemeinden verlorengegangen ist? Habe auch ich persönlich einen blinden Fleck entwickelt? Wissen wir noch, dass Menschen Jesus Christus als Retter brauchen und ohne ihn ewig verloren sind?

„Vision für Mission“ – so lautet das Thema der Allianzgebetswoche, in Anlehnung an den Kongress für Weltevangelisation in Lausanne, der erstmalig 1974 stattfand, anschließend in Manila, Kapstadt und nun im September 2024 in Seoul (Südkorea). Billy Graham hatte vor 50 Jahren weltweit zu diesem Kongress für Evangelisation und Mission eingeladen. Aus diesem Treffen entsprangen Impulse, die bis heute in Deutschland zur Ausbreitung der Guten Nachricht bei-

getragen und weitreichende missionarische Bewegungen gestärkt haben: Christival, ProChrist, die Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste, Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen u.v.a.m. Durch den zweiten „Lausanner Kongress“ 1989 in Manila ist zum Beispiel die philippinische Missionsbewegung entstanden – eine der größten weltweit tätigen Missionsbewegungen, von denen wir hier in Europa fast nichts mitbekommen haben!

Europa braucht die Botschaft von Jesus Christus

Gemeinden in Südamerika, Afrika und Ostasien erkennen heute: Europa braucht die Botschaft von Jesus Christus. Sehen wir unseren Auftrag auch?

Die Gebetswoche hat zwei Perspektiven: Zuerst geht es um „Gottes Mission“, seine Hinwendung zu uns Menschen. Gleichzeitig ist es „unsere Mission“: Jesus hat seinen Nachfolgern den Auftrag gegeben, die beste Botschaft der Welt weiterzugeben. Paulus schreibt: „Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Der Glaube kommt also aus dem Hören der Botschaft und die Verkündigung aus dem Wort von Christus“ (Römer 10,14.17). Ich lade Sie ein, konkret für eine unerreichte Volksgruppe zu beten. Beten Sie – wenn möglich – jeden Tag für Menschen in Ihrer Umgebung, die Jesus Christus noch nicht kennen. Gott wird Ihre Gebete erhören.

Der Schweizer Theologe Emil Brunner formulierte einen Satz, der mich seit 35 Jahren begleitet: *„Kirche lebt von der Mission wie das Feuer vom Brennen.“* Bei Mission geht es um echte Leidenschaft. Beten wir, dass durch die Allianzgebetswoche und durch den Kongress in Seoul unsere Gemeinden neu begeistert werden, Jesus Christus in dieser Welt bekannt zu machen! ■



Detlef Garbers, Referent für Gebet und Mission (DMG interpersonal e.V., Sinsheim)



Sonntag, 14. Januar 2024

Gott lädt ein ... als der dreieinige Gott

Bibeltext

*„Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten, alles was ich euch befohlen habe.“
(Matthäus 28, 18-19)*

Meditation

„**M**ission gehört zutiefst zum Wesen der Kirche.“ So beginnt die 2011 von verschiedenen Kirchen und der Weltweiten Evangelischen Allianz unterzeichnete Erklärung „Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt“. Mission ist keine Spielwiese der besonders Frommen, sondern gehört zur DNA jeder christlichen Kirche.

„Wir glauben, dass das Evangelium Gottes gute Nachricht für die ganze Welt ist. Durch Seine Gnade sind wir entschlossen, dem Auftrag Jesu Christi zu gehorchen, indem wir Sein Heil der ganzen Menschheit verkündigen, um alle Völker zu Jüngern zu machen.“ Dieser Satz aus der Präambel der Lausanner Verpflichtung wurde 1974 von 2700 christlichen Leiterinnen und Leitern beim Kongress in Lausanne unterzeichnet, der sich 2024 zum 50. Mal jährt.

Beide Sätze gäbe es so vermutlich ohne den Missionsbefehl am Schluss des Matthäusevangeliums nicht. Jesus definiert sich und seine Kompetenz als Auftraggeber vor seinen Jüngern mit gewaltigen Worten: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Und „darum“ sollen sie, diese elf zum Teil zweifelnden Männer, zu „allen Völkern“ gehen und diese „zu Jüngern machen“ und sie „taufen“. Die Diskrepanz zwischen riesigem Auftrag und fehlender Kompetenz der Beauftragten könnte kaum größer sein.

Mission ist ein Wesenszug Gottes

Wer auf diese paar zum Teil zweifelnden Menschen blickt, der könnte angesichts der Größe des Auftrags gleich die Flinte ins Korn werfen. Wer aber den Auftraggeber, den auferstandenen Christus, in den Fokus nimmt, der erkennt, dass durchschnittlich begabte Menschen in den Macht- und Wirkungsbereich des dreieinen Gottes versetzt werden. Mission ist nicht in erster Linie eine Aktivität von Christen, sondern liegt im Wesen Gottes begründet, der als der dreieinige vorgestellt wird: Gott, unser Vater und Schöpfer; Jesus, unser Bruder, dem alle Macht gegeben ist und der Heilige Geist, unser Tröster und Beistand.

Wir wollen in dieser Woche darum beten, dass die Kirchen, aber auch wir selbst dies neu entdecken. Wir selbst sind die Beauftragten und unsere „Enden der Erde“ sind näher als wir denken. Wir finden sie in der eigenen Familie, am Arbeitsplatz, überm Gartenzaun. Wir finden sie dort, wo Menschen uns ohnehin nahe sind.

**Dr. Reinhardt Schink, Vorstand
der Evangelischen Allianz in Deutschland**



Reflexionsfragen

- Habe ich verstanden, dass Mission nicht primär eine Aktion ist, sondern ihre Begründung im Wesen Gottes hat, der uns liebt und darum seinen Sohn zu uns sandte?
- Wie kann es gelingen, unsere missionarischen Aktivitäten durch diesen zutiefst alle Menschen liebenden Gott prägen zu lassen?
- Die Enden der Erde sind eine globale Perspektive. Wie sehen meine Enden der Erde in meiner Lebenssituation aus?

Lob und Dank

- Wir loben Gott, denn seine Liebe hat uns erreicht, weil er uns Glauben an seinen Sohn Jesus Christus, unseren Erlöser, geschenkt hat. Wir gehören nun zu ihm.
- Wir danken Gott, dass er «seinen einzigen Sohn gegeben hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern ewiges Leben haben» (Johannes 3,16).
- Wir danken Gott für seine global gewachsene Kirche, für seine Jünger aus (fast) allen Sprachen und Nationen.

Buße

- Mission hat oft ein so negatives Image, weil Christen und Kirchen so problematisch in der Mission aktiv gewesen sind. Herr, erbarme dich!
- Oft ist unser Glaube so egozentrisch, allein auf unsere Bedürfnisse fokussiert. Herr, erbarme dich!
- Oft empfinden wir Menschen als „hoffnungslose Fälle“. Es gelingt uns nicht, sie mit den liebenden Augen Gottes zu sehen. Herr, erbarme dich!

Fürbitte

- Wir bitten für uns, dass wir den missionarischen Auftrag nicht innerlich wegdelegieren, sondern uns neu selbst als Beauftragte Jesu entdecken.
- Wir bitten für unsere Kirchen, dass wir uns nicht selbst genug sind, sondern dass wir der Liebe Gottes zu allen Menschen Ausdruck verleihen, ihnen liebevoll, hörend, fragend und verstehend begegnen.
- Wir bitten für uns, dass „die Liebe Christi uns drängt“ (Paulus): die Liebe zu ihm, unserem Herrn, und die Liebe zu Menschen, die er lange vor uns geliebt hat; dass Gott uns eine neue Freude für die Mission schenkt.

So könnte ich beten

Mein Gott, ich danke dir für deine große Liebe zu mir und allen Menschen, lange bevor ich überhaupt an dich gedacht habe. Danke für Jesus, deinen Sohn, meinen Erlöser. Danke für deinen Heiligen Geist, der mit seiner Kraft in denen lebt, die mit dir durch den Glauben verbunden sind. Bitte hilf mir, ein glaubwürdiger Zeuge deiner Liebe in meinem Umfeld zu sein. Segne die Menschen, die in deinem Auftrag in anderen Nationen dein Evangelium verkündigen. Segne die Menschen, die aus anderen Nationen und oft anderen Glaubens in unserem Land leben. Lass sie durch uns etwas von der Liebe Christi und der Zuwendung Gottes erfahren. Amen.

Allianz-Spendenprojekt Nr. 1: Einladende Evangelisation

Evangelisation ist einer der 5 Grundaufträge der Evangelischen Allianz. Sein Wort hat Kraft, Menschen und Situationen zu verändern, aber wir müssen es weitersagen. Hierfür braucht es Ermutigung, Schulung und gemeinsame Aktionen. Helfen Sie mit Ihrer Spende, diese auch 2024 durchzuführen und weitere evangelistische Impulse zu setzen.

Bankverbindung: Evangelische Allianz in Deutschland, Evangelische Bank eG
IBAN DE87 5206 0410 0000 4168 00 | BIC GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit: www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Montag, 15. Januar 2024

Gott lädt ein ... durch sein Wort

Bibeltext

*„Ich habe dein Wort in meinem Herzen bewahrt,
damit ich mich nicht gegen dich verfehle.
Deine Vorschriften sind für immer mein Besitz.
Denn sie bereiten meinem Herzen wahre Freude.“
Psalm 119,11 & 111 (BasisBibel)*

Meditation

Nein, ich mochte es nicht: das Auswendiglernen in der Schule. Auch das Aufsagen vor der Klasse war nichts, worauf ich mich freute. Nicht, dass es mir schwerfiel, aber ich konnte zu diesem Zeitpunkt einfach keinen Sinn dahinter erkennen.

Jahre später hatte ich mein Theologiestudium abgeschlossen und in der Gemeinde, in der ich arbeitete, zahlreiche Besuche gemacht: bei den Menschen in ihrem Zuhause, in Altersheimen und in Spitalzimmern. Immer wieder erzählte mir jemand, wie ihm oder ihr in herausfordernden Zeiten dieser oder jener Bibelvers in den Sinn kam. Wie ein Geistesblitz schlug er ein, ermöglichte einen neuen Blick auf die Situation, schenkte Dankbarkeit gegenüber Gott oder ließ Ermutigung und Hoffnung wieder aufleben.

Der Segen des Auswendiglernens

Eine ältere Frau formulierte es einmal so: „Ich bin im Nachhinein so dankbar, dass wir in der Schule all diese Kirchenlieder lernen mussten und auch die Bibelverse. Ich habe in meinem Leben so viel erlebt und oft wurden mir eben diese Verse zu einem Schatz in meinem Herzen, den mir niemand nehmen kann.“

Das beeindruckte mich. Nach dem Besuch bei dieser Frau fing ich an, bewusster Bibelverse auswendig zu lernen. Ich hoffe, dass ich Gottes Einladung auch darin hören und erkennen möge, dass mir die rechten Verse zur rechten Zeit in den Sinn kommen und ins Herz fließen.

Und dann geht es einen Schritt weiter, denn nach dem Hören kommt das Handeln. Dies ist aber nicht automatisch der Fall. Wir hören und wissen so vieles, können es in der Theorie auch weitergeben, auswendig lernen – aber tatsächlich tun? Es erfordert Mut und Kraft, um Gehörtes liebevoll in die Tat umzusetzen. Da ist der Vers aus dem 2. Thessalonicherbrief 2,16 und 17 ein willkommener Zuspruch: *„In seiner Gnade schenkt er uns immerwährende Ermutigung und sichere Hoffnung. Er mache euch im Herzen Mut und gebe euch Kraft zum Guten in Wort und Tat.“*

Übrigens: Mittlerweile müssen meine Konfi-Klassen einen Psalm auswendig lernen. Sie murren. Dann erzähle ich ihnen, warum sie es trotzdem tun müssen und dass ich davon überzeugt bin, dass ihnen irgendwann im Leben diese Psalmworte wieder in den Sinn kommen werden.

**Kati Rechsteiner, Reformierte Pfarrerin
Glattfelden, Vorstandsmitglied Schweizer
Evangelische Allianz**

Reflexionsfragen

- Gibt es Bibelworte, Strophen eines Kirchenliedes, die in meinem Leben eine wichtige Rolle spielen?
- Erinnere ich mich an Momente in meinem Leben, in denen Gott sich mit seinen Worten mitgeteilt hat?
- Vielleicht gibt es auch Bibelworte, die mich immer wieder herausfordern. Wäre es an der Zeit, diese mal wieder hervorzuholen und neu zu überdenken?

Lob und Dank

- Ich lobe dich für dein Reden zu uns Menschen.
- Ich danke dir, dass du dein Wort hältst.
- Ich danke dir, dass du uns hilfst, deine Worte zu verstehen und in die Tat umzusetzen.

Buße

- Ich denke an die Momente, in denen ich bewusst nicht auf dein Wort gehört habe – und lege sie dir hin.
- Ich denke an die Situationen, in denen ich meinen Nächsten dein Wort lieblos um die Ohren geschlagen habe – und lege sie dir hin.
- Ich denke an die Zeiten, in denen ich mein eigenes Wort über das deine gestellt habe – und lege sie dir hin.

Fürbitte

- Dass ich Gottes Wort als Einladung erkenne – und nicht etwa als Vorladung.
- Dass ich auch auf leise Worte höre, die Gott zu mir spricht.
- Dass ich den rechten Augenblick erkenne, wann es an der Zeit ist, das Gehörte auch in die Praxis umzusetzen.

So könnte ich beten

Guter Gott!

Ich danke dir für deine Worte, die du uns Menschen in Jesus Christus schenkst.

Von Herzen bin ich dir dankbar, dass ich jederzeit zu dir kommen kann, ungeachtet dessen, wie es gerade in meinem Innern aussieht.

Hilf du mir in Situationen, in denen ich in Versuchung gerate; schicke mir Menschen über den Weg, die mich an deine Worte erinnern.

Schenke mir Ohren, die dich und dein Wort hören, ein Herz, das sich öffnet und von dir formen lässt und die Weisheit zu erkennen, wie ich dein Wort mit meinem Mund weitergeben und mit meinen Händen tun kann. Amen.

Allianz-Spendenprojekt Nr. 2: Freude am Wort Gottes

Die jährlich stattfindende Allianzkonferenz in Bad Blankenburg ist ein Herzstück der Allianzarbeit. Um jedem die Teilnahme zu ermöglichen, werden auch in 2024 keine Teilnehmergebühren erhoben, sondern die Finanzierung erfolgt auf Spendenbasis. Die seit 1886 regelmäßig stattfindende älteste Bibel- und Glaubenskonferenz ist ein Fest des gelebten Glaubens, von dem wichtige geistliche Impulse und persönliche Ermutigung ausgehen. Danke, dass Sie durch Ihre Spende mithelfen, mehr als 1.000 Teilnehmern Orientierung und neue Hoffnung zu schenken.

Bankverbindung: Evangelische Allianz in Deutschland, Evangelische Bank eG
IBAN DE87 5206 0410 0000 4168 00 | BIC GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit: www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Dienstag, 16. Januar 2024

Gott lädt ein .. durch Jesus Christus

Bibeltext

*„Bei niemand anderem ist Rettung zu finden; unter dem ganzen Himmel ist uns Menschen kein anderer Name gegeben, durch den wir gerettet werden können.“
(Apostelgeschichte 4,12; NGÜ)*

Meditation

Hier sprechen zwei, die während Jahren erlebt haben, wie Jesus Christus das Leben von vielen Menschen radikal verändert hat. Petrus und Johannes stehen vor dem jüdischen Gericht, das Jesus vor wenigen Monaten zum Tod verurteilt hat. Obwohl ihnen das Gleiche droht, bezeugen sie mutig, dass es niemand anderes gibt, bei dem Rettung zu finden ist.

Diese Verengung auf eine Person, ja eine Religion, ist in unserer Kultur und Gesellschaft geächtet. Wenn wir allein durch Jesus gerettet werden könnten, würden sich ja andere Religionen, Propheten und Gesandte irren. Wir lieben Optionen. Und niemand soll uns sagen, was besser oder richtiger ist. Wir wollen die eigene Wahrheit finden können.

Vor 2000 Jahren war die eigene Glaubenszugehörigkeit nicht nur eine individuelle Entscheidung, sondern auch eine Angelegenheit der Großfamilie. Das hat die Kirche mit der Kindertaufe aus der damaligen Kultur mitgenommen. Trotzdem bleibt der Glaube eine innere Überzeugung, zu der ich selbst finden muss. Wenn Petrus davon spricht, dass Jeshua (bedeutet Retter) die einzige Rettung ist, dann stellt sich eher die Frage: Wovon soll ich gerettet werden?

Antwort auf die lebenslange Sehnsucht

Gilbert Bilezikian schreibt in „Gemeinschaft – Gottes Vision für die Gemeinde“: „Ich glaube, viele von uns tragen in ihrem Inneren einen leisen Schmerz mit sich herum, der nie verschwindet. Es ist die lebenslange Sehnsucht nach der einen überfließenden Liebe, die man nie findet; es ist die Suche nach der ursprünglichen Gnade, zu halten und gehalten zu werden, nach der Freiheit, so zu sein, wie wir wirklich sind, ganz ohne Scham oder Verstellung, die Suche nach Befreiung und Ruhe, nach einer Sicherheit wie damals im Mutterschoß.“

Kennst du diese Sehnsucht in dir? Jesus entlarvt die vielen Lebensdiebe und verspricht uns in der Beziehung mit ihm ein bedeutungsvolles und erfülltes Leben (vgl. Johannes 10,10). Petrus und Johannes und viele Jesus-Begleiter haben erlebt, wie ihr Leben Bedeutung bekommen hat. Das jüdische Gericht muss die Unerschrockenen ziehen lassen und so geht diese erfüllende Botschaft des Retters Jesus um die Welt – bis zu uns in die Allianzgebetswoche 2024 und weiter darüber hinaus.

**Beat Ungricht, Leiter Viva Kirche Schweiz,
Region Zürich; Präsident Schweizerische
Evangelische Allianz**

Reflexionsfragen

- Was löst diese Klarheit und Unerschrockenheit von Johannes und Petrus bei mir aus?
- Bin ich bereit, mich auf das Rettungsangebot von Jesus einzulassen?
- Was löst das Zitat von Gilbert Bilezikian bei mir aus?

Lob und Dank

- Danke Jesus, dass du selbst der Retter bist und mich deshalb von meinen Lebensdieben retten kannst.
- Danke Jesus, dass du dich selbst am Kreuz aufgegeben hast, damit später Menschen wie Johannes, Petrus und ich unerschrocken dir nachfolgen können und wissen: Du hast alles Böse besiegt.
- Danke Jesus, dass Rettung bedeutet: Ich kann mich dir überlassen und muss mich nicht selbst retten.

Buße

- Ich bekenne, dass ich Lebensdieben Raum gebe, und überlasse diese dir, Jesus (sprich sie einzeln aus).
- Ich bekenne, dass es mir sehr oft darum geht, mir meine eigene Wahrheit zurechtzulegen. Jesus, ich schließe mich dir an. Du bist die Wahrheit und rettest mich von falschen Überzeugungen.
- Ich bekenne, dass es mir oft schwerfällt, anderen von diesem vollen Leben zu erzählen und ihnen damit dich als Retter näher zu bringen.

Fürbitte

- Bitte lass die Menschen in meinem Umfeld dieses volle Leben finden (nenne konkrete Personen).
- Erbarme dich einer Kultur, in der jede und jeder ausschließlich an sich selbst glaubt.
- Hilf uns, dass der Glaube an dich als Retter für einen großen Teil unserer Gesellschaft erlebbar wird.

So könnte ich beten

Von dir eingenommen, mitten in Hetze
 Von dir überwältigt, mitten in Auseinandersetzungen
 Von dir umhüllt, mitten in Versuchungen
 So bist du, Jesus, in, über, um mich!
 So kann ich bei dir ausatmen, anlehnen, geschützt sein
 Du bist heilig in mir und machst mich heilig
 Du bist stark in mir und machst mich stark
 Du bist bergend um mich und machst mich geborgen
 Jesus, deine Liebe ist die Ruhe des Alltags
 Deine Liebe ist das Ausatmen in der ausufernden Arbeit
 Deine Liebe ist die warme Sonne, die meine Seele ausleuchtet,
 die mein Herz heilt, die meinen Körper ruhen lässt
 Jesus, ich liebe dich!
 Amen.

Allianz-Spendenprojekt Nr. 3: Rettende Verkündigung

Die Gute Botschaft von Jesus Christus bringt das Heil in eine heillos zerstrittene Welt. Sie ist die Rettung, darum soll sie gehört werden. Die hauptamtlichen Mitarbeiter unter Leitung der beiden Vorstände, Dr. Reinhard Schink und Frank Heinrich, übernehmen hier wichtige Verkündigungs- und Beratungsdienste. Sie sind unterwegs zu örtlichen Allianzgruppen und fördern missionarische Aktionen. All dies kostet Geld und wird fast ausschließlich durch Kollekten und Spenden getragen. Ebenso wie die kleine Geschäftsstelle im thüringischen Bad Blankenburg, die diese wertvolle missionarische Arbeit erst ermöglicht. Danke für Ihre Unterstützung.

Bankverbindung: Evangelische Allianz in Deutschland, Evangelische Bank eG
 IBAN DE87 5206 0410 0000 4168 00 | BIC GENODEFIEK1
 Online-Spendenmöglichkeit: www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Mittwoch, 17. Januar 2024

Gott lädt ein ... zu umfassender Freiheit

Bibeltext

*„Der Geist des HERRN, GOTTES, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; er hat mich gesandt, damit ich die zerbrochenen Herzen verbinde, damit ich den Geknechteten die Freiheit verkünde und den Gefangenen das Gefängnis öffne, damit ich das Gnadenjahr des HERRN verkünde.“
(Jesaja 61,1-2)*

Meditation

Was für eine mutmachende und Hoffnung gebende Botschaft hat der Prophet Jesaja für sein Volk! Jesus liest sie zu Beginn seines Dienstes in der Synagoge in Kapernaum vor und verknüpft ihre Erfüllung mit der Gegenwart und seiner Person. „Heute hat sich dieses Schriftwort erfüllt. Ihr seid Zeugen“ (Lukas 4,21).

Was verleiht dieser Botschaft ihre Kraft? Zum einen liegt ihr eine von vielen erlebte Beschreibung des Lebens zugrunde. Es gibt viele Arme, Bedürftige, Elende, Verletzte, Unterdrückte und Gebundene. Nicht nur aus geistlicher Perspektive, sondern auch im ganz normalen Leben. Bei uns vor Ort gleich wie rund um die Erde. Manche Not entsteht ohne menschliches Zutun. Ein großer Teil lässt sich jedoch auf egoistisches und rücksichtsloses Verhalten Einzelner, Personengruppen oder ganzer Völker zurückführen.

Dem steht die Liebe des heiligen Gottes gegenüber. Er sieht die Not, lässt die Sache nicht einfach laufen, sondern greift ein, heilt und befreit. Israels Geschichte bietet ein anschauliches Zeugnis. Wie oft beklagt Gott das von Menschen verursachte Leid. Da weckt Jesajas Prophetie gleich einem Lichtstrahl in der Finsternis Hoffnung auf Befreiung, Erlösung und Heil.

Trotzkraft: Das Evangelium wirkt

Mit Jesus greift Gott das Problem an der Wurzel an und löst es. Dazu wurde Jesus als Gott Mensch und mit dem Heiligen Geist ausgestattet. Fortan kann seine Lösung, das Evangelium, in alle Bereiche des Lebens getragen und angewendet werden - auch wenn die Vollendung in der Zukunft liegt. Alltagsleben, Kultur, Politik, Wirtschaft, Kunst, Wissenschaft und Bildung - es gibt keinen Bereich, in den das Evangelium nicht übersetzt und dort zur Wirkung gebracht werden will.

Im Zentrum steht Jesu stellvertretender Tod am Kreuz, seine Auferstehung und das Geschenk des Heiligen Geistes. Er trug unsere Schuld, besiegte die Macht der Sünde und des Todes. Mit seiner Auferstehung hat das vorhergesagte neue Zeitalter begonnen. Durch den Heiligen Geist in den Gläubigen ist ein Leben in einer lebendigen Gottesbeziehung möglich. Gottes Reich breitet sich aus, wie wir im „Vater unser“ erbitten.

Der Hinweis auf das Kommen eines neuen Himmels und einer neuen Erde, also eines übernatürlichen Eingreifens Gottes, ist keine Aufforderung zum Rückzug aus der bösen Welt. Zugleich wird klar, wir Christen sind weder befähigt noch beauftragt Gottes Reich auf der Erde zu errichten. Vielmehr sind wir als Jesu Nachfolger, wie Jesus vom Vater gesandt wurde, von Jesus in die Welt gesendet. Jesus setzte Jesajas Prophetie in die Tat um - und die Menschen erlebten Heil und Freiheit.

Jünger Jesu können der Realität in die Augen schauen und die Folgen von Egoismus und Rücksichtslosigkeit beim Namen nennen. Inspiriert durch Jesu Vorbild und ausgestattet mit der Kraft des Heiligen Geistes lässt sich das Evangelium in allen Bereichen des Lebens gestaltend einbringen. So verändern sich Denkweisen, Werte und Einstellungen. Das Ziel ist Heil und Heilung, Freiheit und Wohlergehen der Betroffenen.

Dafür wollen wir beten und unseren Beitrag leisten. Dazu sehen wir die Welt mit Gottes Augen an, fügen uns in Gottes Mission ein und bringen uns motiviert von Gottes Heiligkeit und Liebe ein.

**Rudolf Borchert, Missionar, Vorstandsmitglied
Österreichische Evangelische Allianz**

Reflexionsfragen

- Inwieweit möchte das Evangelium dein Denken, deine Einstellungen und dein Verhalten betreffs des alltäglichen Lebens verändern?
- Wo nimmst du in deiner Umgebung Nöte oder rücksichtsloses Verhalten wahr, die das Evangelium heilend und befreiend verändern möchte?
- Für welchen Lebensbereich: Alltagsleben, Kultur, Politik, Wirtschaft, Kunst, Wissenschaft, Bildung, möchtest du um Durchdringung mit dem Evangelium beten und dich einsetzen?

Wir danken

für Gottes umfassendes Heil:

- Vergebung der Schuld, Sieg über die Sünde und den Tod, neues Leben in einer lebendigen Glaubensbeziehung mit Jesus.
- Gottes Geist in unserem Leben, sein kraftvolles, unser Denken, unsere Einstellungen und Handlungen transformierendes Wirken, sein uns zur Seite stehen, sein Führen und uns durch Gottes Wort Orientierung geben.

Wirksamkeit des Evangeliums:

- das in alle Lebensbereiche transportiert, übersetzt und gelebt werden will.
- Christen, die das Evangelium mit Liebe klar und verständlich verkündigen und Nachfolge Jesu fördern
- Christen, die das Evangelium in die verschiedensten Nöte ihrer Zeit getragen haben, z.B.: Henry Dunant, Rotes Kreuz; Friedrich Wilhelm Raiffeisen, karitative Genossenschaften; August Hermann Franke, Schulwesen; William Wilberforce, Abschaffung der Sklaverei; Gräfin Elvine de La Tour, Evangelische Stiftung.
- Christen, Initiativen meiner Umgebung, die sich Nöten und Herausforderungen stellen

Wir bekennen

- uns oft mit dem persönlichen, unser eigenes Heil betreffenden Aspekt des Evangeliums begnügt zu haben.
- häufig über Nöte, Verletzungen und Ungerechtigkeiten ohne Anteilnahme hinwegzusehen, ohne zu fragen, welchen Beitrag wir mit dem gelebten Evangelium einbringen könnten.
- als Gemeinden so mit uns selbst und unserem Programm beschäftigt zu sein, dass wir für die Welt, in die wir gesandt sind, keine Zeit und Kraft haben.
- einen eklatanten Mangel an Liebe für Gottes Welt, die er liebt und für die er sich in Jesus hingab.

Wir bitten um

- neue Liebe, die bereit ist, sich mit dem ganzen Leben einzubringen
- die Bereitschaft, Not und Ungerechtigkeit beim Namen zu nennen und ihr mit dem Evangelium zu begegnen
- eine Veränderung unseres Denkens, unserer Werte und Einstellungen, unseres Charakters und Handelns
- Mut, statt von großen Werken zu träumen, den offensichtlichen Schritt vor unserer Haustür zu gehen.

Allianz-Spendenprojekt Nr. 4: Wirksame Hilfe

Gottes Wort wirkt kraftvoll und verändert Menschen ebenso wie Situationen. Deshalb engagieren sich die Arbeitskreise der Evangelischen Allianz. Zwei Beispiele: Das *Perspektivforum Behinderung* unterstützt seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine auf vielfältige Weise Ukrainer mit Behinderung, die unter dem furchtbaren Krieg besonders leiden. Dieses vorbildliche Engagement für weit mehr als 500 Menschen wurde mit einem Preis ausgezeichnet. Der *Arbeitskreis für Kinder in Kirche und Gesellschaft* koordiniert diakonische und missionarische Anliegen für Kinder. Weil sie besonders schutzbedürftig sind, braucht es für sie Initiativen, um ihre Anliegen in Kirche, Politik und Gesellschaft zu vertreten. Mit Ihrer Spende helfen Sie den Schwächsten und am meisten Schutzbedürftigen.

Bankverbindung: Evangelische Allianz in Deutschland, Evangelische Bank eG
IBAN DE87 5206 0410 0000 4168 00 | BIC GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit: www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Donnerstag, 18. Januar 2024

Gottes Mission gemeinsam erfüllen

Bibeltext

„So wie du mich in die Welt gesandt hast, genau so habe ich sie in die Welt gesandt. Ich bete nicht nur für sie. Sondern ich bete auch für alle, die durch ihr Wort zum Glauben an mich kommen.“

(Johannes 17,18.20)

Meditation

In den letzten vier Tagen haben wir gesehen, dass der dreieinige Gott, der mit sich selbst in perfekter Einheit lebt, uns einlädt, dass er zu uns durch sein Wort spricht und welche herausragende Bedeutung Jesus und sein Erlösungswerk hat und dass wir nur durch ihn zu Gott kommen können. Anschließend ging es darum, dass Wort und Tat Hand in Hand gehen müssen und das eine ohne das andere nicht geht.

Heute gehen wir einen Schritt weiter und schauen, was für eine Mission Gott uns gegeben hat. Im Bibeltext von heute geht es darum, dass wir von Jesus in die Welt gesandt sind, so wie er in die Welt gesandt wurde und dass Jesus für uns betet. In den Versen darauf geht es um die Einheit, die zwischen uns herrschen soll. Die Einheit, die wir leben, soll die Einheit widerspiegeln, die zwischen den drei Personen der Gottheit herrscht. Was für ein geradezu unerreichbarer Anspruch. Unsere Einheit soll die Göttliche Einheit widerspiegeln. Diese vollkommene Einheit – was für ein Anspruch.

Gemeinsam gesandt

Wenn wir die Dreieinigkeit anschauen, können wir noch klarer erkennen, was wichtig für unseren Auftrag ist. So wie jede Person der Dreieinigkeit einen eigenen Auftrag hat – Gott Vater, der die Erde erschaffen hat, Jesus, der uns von unserer Fehlerhaftigkeit gerettet hat, und der Heilige Geist, der heute allgegenwärtig unter uns lebt –, so haben auch wir unterschiedliche Aufträge. Doch keiner ersetzt den anderen. Wir ergänzen einander und brauchen einander. Wir sind gemeinsam gesandt, jeder mit einem eigenen individuellen Auftrag, die sich gegenseitig ergänzen.

Jeder von uns hat einen eigenen Auftrag, sich in dieser Welt mit seinen Gaben einzubringen. So kann man

auch inmitten des alltäglichen Berufslebens, auch im ökologischen, sozialen oder politischen Engagement Zeuge Jesu sein, auch beim Aufbau von Beziehungen, im Verbreiten von Liebe und Annahme, im Zeugnis des Evangeliums mit Worten und Tat und Hilfeleistungen. Ich bin jedes Mal neu fasziniert, wenn ich von jemandes Gaben und Berufungen höre. Oft sind das Dinge, auf die ich nie gekommen wäre oder die ich selbst nie machen könnte. Ich bin so dankbar, dass es andere gibt, die diese Dinge tun können.

Je mehr ich darüber nachdenke, merke ich, dass wir den Auftrag Gottes, sein Evangelium der Welt zu bringen, nicht alleine schaffen, sondern nur gemeinsam erfüllen können. Und zwar nicht nur, weil der Auftrag für einen alleine zu groß ist, sondern auch weil wir nur gemeinsam Gott widerspiegeln können. Und Gott lebt vollkommene Einheit.

Göttliche Einheit ist ein radikales Gegenkonzept zu allem, was es in der Welt gibt. Wenn wir nicht unseren Erfolg suchen, sondern den des anderen. Wenn wir einander ehren und höher achten als uns selbst. Wenn wir uns gegenseitig unterstützen, ermutigen und stärken. Und zwar auch diejenigen, die einen ganz anderen Ruf haben als wir. Dann können wir gemeinsam der Welt die Fülle des Evangeliums so bringen, dass die Welt an Gott glaubt.

Gottes Mission, der Welt sein Evangelium in Wort und Tat zu bringen, können wir nur gemeinsam erfüllen, indem jeder an seinem Platz seinen Auftrag erfüllt und dabei den anderen unterstützt.

Oliver Stozek, Generalsekretär der Österreichischen Evangelischen Allianz, Salzburg

Reflexionsfragen

- Wo fällt es dir leicht/schwer, andere (Personen/Dienste) als Ergänzung zu sehen?
- Wo hast du den Bereich Evangelisation in Wort und Tat vernachlässigt?
- Gibt es Bereiche, in denen du andere als Bedrohung empfindest?
- Wo empfindest du Neid auf andere und ihre Berufung? Wieso?
- In welchen Bereichen brauchst du Ergänzung?

Danke Gott,

- für die Gaben und Talente der anderen, dass sie mich ergänzen können.
- dass du mich ergänzungsbedürftig gemacht hast und mir Ergänzung schenkst.
- für die Aufträge, die andere haben.
- dass du mir einen eigenen, klar abgegrenzten Auftrag gegeben hast und ich nicht auch noch andere erfüllen muss.

Wir bekennen

- Wir brauchen deine Hilfe, um unsere Ergänzungsbedürftigkeit zu erkennen und einzustehen. Oft haben wir uns über andere erhoben, weil wir unseren Auftrag und unsere Gaben für wichtiger hielten als die der anderen.
- Es tut uns leid, wo wir aus Stolz und Egoismus andere geringachteten und uns über sie erhoben haben.
- Es war falsch von uns, dass wir sie nicht als Ergänzung gesehen haben und ihnen nicht eine Ergänzung waren, indem wir sie nicht gefördert und unterstützt haben.
- Wir erkennen, dass wir einander brauchen, um deinen Auftrag zu erfüllen, um dein Evangelium in Wort und Tat weiterzugeben.

Liedvorschlag

Vater mach uns eins

Wir bitten um

- deine Hilfe bei dem Prozess des Umdenkens. Hilf uns die Stärken in ihren Gaben und Berufungen zu erkennen. Zeig uns, wie wir dem anderen eine Ergänzung sein können.
- Dass du andere (Personen/Dienste) mit Segen überschüttetest und es ihnen wohl geht in allen Dingen.
- Dass du uns zeigst, wie wir ein Segen für andere sein können. Zeig uns Menschen, denen wir das Evangelium in Wort und Tat weitergeben können.
- Gib uns den Mut, andere ganz praktisch zu unterstützen in ihrem Dienst, auch wenn er sich von unserem unterscheidet

So könnte ich beten

Vater, ich danke dir, dass wir in dir erkennen können, dass es gut ist, ergänzungsbedürftig zu sein, und dass wir nur gemeinsam dich widerspiegeln können.

Jesus, ich habe mich oft über andere erhoben, sie geringachtet und sie nicht gefördert, das tut mir leid, ich bitte dich um Vergebung.

Heiliger Geist, ich brauche deine Hilfe, um meinen Stolz und Egoismus abzulegen. Hilf mir, andere mit Gottes Augen zu sehen und zeig mir deine guten Pläne mit anderen und wie ich ein Segen für sie sein kann. Hilf mir, dein Zeuge zu sein.

Allianz-Spendenprojekt Nr. 5: Gemeinsame Mission

Die Evangelische Allianz in Deutschland vernetzt mehr als 370 Werke und Verbände sowie in rund 900 Ortsallianzen Gemeinden und Kirchen. Ihre vielfältige Arbeit wird u.a. unterstützt durch Beratungs- und Schulungsangebote, Konfliktberatung, Multiplikatorentreffen, Schulung von Verantwortlichen in theologischen, geistlichen und strukturellen Fragen, Internetpräsenz, Fachvorträge zu aktuellen christlichen und gesellschaftlichen Themen / Bibelwochen / Evangelisationen / Predigtdiensten, u.v.m. Helfen Sie mit Ihrer Spende, dass all dies auch 2024 durchgeführt werden kann.

Bankverbindung: Evangelische Allianz in Deutschland, Evangelische Bank eG
IBAN DE87 5206 0410 0000 4168 00 | BIC GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit: www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Freitag, 19. Januar 2024

Gottes Mission hat ihren Preis

Bibeltext

*„Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“
(Matthäus 28, 19.20)*

Meditation

Ich wuchs in einem sehr christlichen Elternhaus auf und wir hatten oft Missionare zu Gast. Als kleiner Junge hatte ich irgendwann den Eindruck, dass Gott mich nach Papua-Neuguinea schicken könnte, und dann muss ich Fische essen. Igitt! Wie auch immer das in meinem Kopf gelandet war, ein Teil daran ist wahr. Wenn wir von Gott gesandt werden, kann es sein, dass wir uns von Liebgewonnenem verabschieden müssen.

Dieser sogenannte Missionsbefehl hat aber zuerst eine ganz andere Botschaft. Sein Ruf ist eingepackt in seine Allmacht „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ (Vers 18) und als wenn das noch nicht genug wäre: in seine Allgegenwart „bis ans Ende der Welt“ (Vers 20). So ultimativ eingehüllt sendet uns Gott. „Folget mir nach, gehet hin!“, sagt dann aber eben ausgerechnet derjenige zu uns, der den Himmel verließ, verletzlich, missverstehbar und tödlich wurde. Und wie bei ihm selbst, dieser Weg hat seinen Preis. Für seine Nachfolger bedeutet dies einerseits bevollmächtigt zu sein, aber es kostet uns „das Leben“. „Wer sein Leben verliert um meinen willen, der wird es gewinnen!“ (Matthäus 10,39).

Was kostet es? Zum einen gilt es, niemals allein unterwegs zu sein. Das mag einige trösten, vielen anderen in unserer von Individualität geprägten Zeit ist das zu teuer! Wussten Sie, dass 80% derer, die vom klassischen Missionsfeld frühzeitig zurückkehren, nicht aufgeben wegen äußerer Schwierigkei-

ten? Nein, sondern aus rein zwischenmenschlichen Gründen.

Nachfolge ohne Netz und doppelten Boden

Was kostet es? Offensichtlich möchte er uns in aller Einfachheit senden. Sind wir dazu bereit? Ohne Netz und doppelten Boden „keinen Wanderstab, keine Vorratstasche, kein Brot und kein Geld; auch soll keiner zwei Hemden bei sich haben“ (Matthäus 10,10). So waren die Jünger zumindest bei ihrer ersten Aussendung geschickt worden. Kennen wir seine offensichtlichen Hauptthemen? Unabhängigkeit von Geld, Gier, Geiz, Neid und Sorge. Und dann der ‚Kostenfaktor‘ Leben. Letztlich wurden einige davon Märtyrer. Was kostet es? Gehet hin! – heißt im Urtext weniger „Papua-Neuguinea“, sondern vielmehr: „hingehend“ predigt das Evangelium. Unterwegs seiend!

Bitten wir Gott darum, uns seine Perspektive zu schenken. Darf er unser Herz brechen für das, was sein Herz bricht? Mag sein, dass ‚hingehen‘ bedeutet, sich aus der Komfortzone heraus zu begeben. Die Welt, in die wir gesandt sind, ist wo? Papua-Neuguinea? Nur in Einzelfällen; aber dein ‚Ende der Welt‘ könnte weniger weit weg sein als du vermutest. Dein Nachbar? Die ältere Dame am Ende der Straße, der Analphabet, von dem du es gar nicht weißt, weil dieser es sehr gut vertuschen kann, denn es ist sehr schambehaftet. Die größten Nöte der Welt liegen möglicherweise keine 500 Meter von deinem Wohnort oder dei-

nem Arbeitsplatz entfernt. Und die Menschen sehnen sich nach deiner Zeit, deiner echten Aufmerksamkeit, Licht, Hoffnung manchen wirst du 17-mal zuhören müssen, bis sie dir glauben, dass du sie wirklich gehört hast. Das kostet. Seid so nah dran, dass euch die Menschen riechen und schmecken können. Das kann und wird weh tun; und sie werden unsere Macken wahrnehmen.

In unserer so modernen Zeit machen wir gerne Kosten-Nutzen Rechnungen auf. Ganz ehrlich? Diese Rechnung mit Gott geht menschlich sehr schlecht auf, zumindest auf den ersten Blick ... da liegt der Preis.

Frank Heinrich,
Vorstand der Evangelischen Allianz
in Deutschland

Reflexionsfragen

- Was bricht mein Herz - und wen betrifft das?
- Wer braucht mich mehr oder ganz?
- Wo liegt mein „Papua-Neuguinea“?

Dank

- dass Gott mich ausstattet mit allem, was ich nötig habe.
- dass ich sein Kind sein darf und mein Name im Himmel geschrieben steht.
- dass er mit mir unterwegs ist und er mich mit seinem Ruf adelt.

Bitte und Gebet

- dass mir Jesus ganz neu die Augen für sein Herz öffnet.
- dass ich Gelegenheiten im Alltag entdecke, wo ich seinem Ruf folgen kann in Wort und Tat.
- dass ich Kraft, Mut und Frieden bekomme und weitergebe.

So könnte ich beten

Herr, ich bitte: Komm und segne mich; lege auf mich deinen Frieden. Segnend halte Hände über mich. Rühr mich an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast du mich gestellt, deine Freude auszubreiten. In der Traurigkeit, mitten in dem Leid, lass mich dein Bote sein.
2. In den Streit der Welt hast du mich gestellt, deinen Frieden zu verkünden, der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind, deinem Wort Vertrauen schenkt.
3. In das Leid der Welt hast du mich gestellt, deine Liebe zu bezeugen. Lass mich Gutes tun und nicht eher ruh'n, bis ich dich im Lichte seh'.

(frei, in Anlehnung an Peter Strauch)

Allianz-Spendenprojekt Nr. 6: Gehorsame Nachfolge

Die Not verfolgter Christen schreit zum Himmel. Deshalb setzt sich die Evangelische Allianz durch Arbeitskreise und Aktionen für unsere verfolgten Geschwister ein. Das beginnt mit dem Zusammentragen von Informationen und endet nicht mit den Gebetsanliegen, die wir für jeden Tag eines Jahres zusammenstellen und veröffentlichen, im Internet und per Newsletter. Außerdem bereiten wir – jeweils im November – den jährlichen Gebetstag für verfolgte Christen vor. Ohne Ihre Spende wäre dies nicht möglich.

Bankverbindung: Evangelische Allianz in Deutschland, Evangelische Bank eG
IBAN DE87 5206 0410 0000 4168 00 | BIC GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit: www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Samstag, 20. Januar 2024

Gottes Mission erfordert Ausdauer

Bibeltext

*„Denn bevor das Ende kommt, muss das Evangelium
allen Völkern verkündet werden.“
(Markus 13,10; NGÜ)*

Meditation

Dieser Vers ist in einen sehr schwer zu ertragenden Kontext eingebettet: „Man wird euch in den Synagogen vor Gericht stellen und auspeitschen (...) Menschen werden ihre nächsten Angehörigen dem Henker ausliefern (...)“. Der Abschnitt endet mit einem Appell: „Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden“ (Markus 13,9-13).

Ausharren! Was bedeutet dies in einem Kontext von solch brutaler Verfolgung? Heißt es Rückzug und passives Abwarten an einem unauffälligen, sicheren Ort? Wie ein Bär, der sich im Winter in eine Höhle zurückzieht und geduldig ausharrt, bis der Frühling kommt? In Bezug auf Mission haben wir allzu oft ein solches Verständnis. Wo sich Widerstand regt, verstummen wir, ziehen uns zurück und verfallen in passives Abwarten.

Nachfolge braucht langen Atem

Doch Jesus meint etwas anderes. Die Parallelstelle in Matthäus 10,17-23 zeigt dies auf. „Wenn sie euch verfolgen in dieser Stadt, so flieht in die andere.“ Ausharren heißt, mit Ausdauer weiterfahren, nicht aufgeben. Ein passendes Bild ist ein Ausdauerstappler,

der trotz Blasen an den Füßen, Regenwetter und Gegenwind ausharrt und bis ins Ziel weiterrennt. Das Evangelium muss allen Völkern verkündigt werden. „Es ist notwendig“, es ist „zwingend erforderlich“. Werdet nicht müde, gebt nicht auf, harrt aus! In Matthäus 10,23 lesen wir weiter: „Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende sein, bis der Sohn des Menschen gekommen sein wird.“ Mission wird nie aufhören, bis Jesus kommt. Weder in unserer Umgebung (unserem „Jerusalem“) noch in Judäa oder Samarien und erst recht nicht am Ende der Welt. Es zeugt nicht von Ausdauer und Ausharren, wenn wir das Anliegen für Mission verloren haben. Die Lausanner Erklärung drückt dies so aus: „Der Heilige Geist ist ein missionarischer Geist (...) Wir haben kein Recht, die Mission vor dem Ende der Zeiten abubrechen.“

Jesus wird wiederkommen. Bis dahin wollen wir uns durch seinen Geist zu Menschen senden lassen, die das Evangelium noch hören müssen. Egal, wo sie leben.

Kevin Mosimann,
Leiter WEC International



Reflexionsfragen

- Zu welchen Menschen möchte Gott mich senden und inwiefern drückt mein Leben Gottes Liebe und Geduld für Menschen aus, die ihn noch nicht kennen?
- Wie kann ich jemanden ermutigen und unterstützen, ein Licht zu sein, «dranzubleiben» und nicht aufzugeben?
- Wie beeinflusst die Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu mein Leben?

Lob und Dank

- dass sich das Evangelium so weit verbreitet hat und Gott sein Reich durch einfache Menschen, die sich ihm zur Verfügung stellen, weiter baut.
- dass Gott uns seinen Geist gegeben hat und wir nicht aus eigener Kraft Licht sein müssen.
- dass Jesus Christus sichtbar in Macht und Herrlichkeit wiederkommen wird, um Heil und Gericht zu vollenden.

Buße

- Vergib uns, wo wir in ein passives Abwarten verfallen sind und deinem Auftrag nicht nachgekommen sind, Licht für Menschen im Dunkeln zu sein.
- Vergib uns, wo Wohlstand, eigene Ziele oder Menschenfurcht wichtiger geworden sind als deine Liebe zu Menschen, die dich noch nicht kennen.

Fürbitte

- für fünf Menschen (nenne die Namen) in meinem Umfeld, die Jesus nicht persönlich kennen.
- für meine Gemeinde; dass Gottes Missionsanliegen – Menschen, nah und fern, das Evangelium zu bringen – uns neu bewegen kann.
- für Menschen, die Verfolgung erleben; dass Gott ihnen Ausdauer schenkt, um weiter seine Zeugen zu sein.

So könnte ich beten

Herr, ich danke dir, dass du dein Reich baust und wiederkommen wirst. Erfülle mich erneut mit deinem Geist, der mich mit deiner Liebe für Menschen erfüllt, die das Evangelium hören sollen. Lass mich nicht müde werden. Schenke mir Ausdauer und Kraft, sodass ich gerne bereit bin, mich von dir senden und gebrauchen zu lassen. Danke, dass deine Kraft in mir wirkt und mich leitet. Amen.

Allianz-Spendenprojekt Nr. 7: Ausdauernder Glaube

Das Evangelische Allianzhaus in Bad Blankenburg (Thüringen) ist seit der Gründung im 19. Jahrhundert die Heimat der Evangelischen Allianz in Deutschland. Es entstand ein Ort des Segens und der gelebten Einheit mit Konferenzhalle, Gäste- und Tagungsbereich. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, die Bausubstanz dieses besonderen Ortes zu erhalten und das geistliche Angebot auszubauen.

Bankverbindung: Evangelische Allianz in Deutschland, Evangelische Bank eG
IBAN DE87 5206 0410 0000 4168 00 | BIC GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit: www.allianzgebetswoche.de/kollekte/



Sonntag, 21. Januar 2024

Gottes Mission geht weiter

Bibeltext

*„Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht,
du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich
über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!“
(Matthäus 25,23)*

Meditation

Gottes Mission geht weiter. Wenn wir den Blick auf den Zustand der Kirchen und Gemeinden in unseren deutschsprachigen Ländern richten, fällt es uns vielleicht schwer, diesen Satz zu bejahen. Vor Augen sind sinkende Mitgliederzahlen in den großen Kirchen, Stagnation in nicht wenigen Gemeinden und mancherorts ein schleichendes Abrücken von zentralen biblischen Überzeugungen. Leicht können Resignation und Mutlosigkeit um sich greifen.

Umso mutmachender ist ein Blick auf die weltweite Situation der Kirche. Noch nie gab es so viele Jesusnachfolger wie gegenwärtig. Die Zahl der Gemeinden auf dem afrikanischen Kontinent wächst und wächst. Ähnlich ist es vielerorts in Asien und Lateinamerika. Der globale Süden ist längst zum neuen Zentrum der Weltchristenheit geworden. Und auch bei uns in Europa gibt es neben allem Abbruch zugleich neue Aufbrüche. So entstehen überall Migrantengemeinden, die wir oft gar nicht wahrnehmen. Manche Kirchengebäude in unseren Großstädten, wo sich sonntagsmorgens nur noch eine kleine treue Schar versammelt, platzen am Nachmittag aus allen Nähten, wenn sich dort die ghanaische oder nigerianische Gemeinde versammelt. In Frankreich wird laut Untersuchungen alle zehn Tage eine neue Gemeinde gegründet. Und das vielleicht größte Wunder, das sich vor unseren Augen vollzieht, ist das Wachstum einer lebendigen Untergrundkirche in islamischen Ländern. Das gab es in den 1.400 Jahren seit der Entstehung des Islams noch nie.

Ein winziges Samenkorn entfaltet großes Potential

Gottes Mission geht weiter. Weltweit. Davon zeugt auch die Geschichte der Lausanner Bewegung, die in

diesem Jahr ihr 50. Jubiläum feiert. Unter dem Motto: „Die ganze Welt soll sein Wort hören“ kamen unter der Leitung von Billy Graham und John Stott 1974 in Lausanne an die 3.000 Leiter aus vielen Nationen zusammen. Die Lausanner Bewegung hat seitdem nicht nur in den großen Kongressen in Manila (1989) und Kapstadt (2010), sondern auch in vielen Netzwerken, Konsultationen und Partnerschaften das Ziel verfolgt, die Sache der Weltmission zu fördern.

Im September 2024 soll in Seoul, Korea, der 4. Lausanner Weltkongress stattfinden. Das, was auf internationaler Ebene an Ideen und Impulsen für die Weltmission gedacht, entwickelt und geplant wird, muss vor Ort lebendig und wirksam werden. Das Wort Jesu ermutigt uns dazu: Wenn wir im Kleinen treu sind, wird er uns Größeres anvertrauen. Jesus sagt, dass die Königsherrschaft Gottes einem Senfkorn gleicht. Was ganz unscheinbar aussieht, kann und wird große Wirkung entfalten.

Das kann uns Mut machen, im Kleinen treu zu sein. Dann werden wir erleben, wie Gott das Wenige nimmt, was wir haben, und es zum Segen für viele macht.

Gottes Mission geht weiter. Weltweit und vor Ort bei uns. Sichtbar und verborgen. Und doch immer unter seiner Zusage an seine Nachfolger: „Ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt“ (Johannes 15,16),

**Roland Werner, Vorsitzender
der Lausanner Bewegung
Deutschland, Marburg**

Reflexionsfragen

- Was habe ich schon erlebt von Gottes Mission? Wo habe ich – wo haben wir – Teil haben dürfen an dem, was Gott in unserer Zeit tut?
- Was nehme ich wahr von Gottes Wirken in unserer Zeit und in unserem Land und Kontinent?
- Wo kann die Erfahrung der weltweiten Gemeinde und Missionsbewegung – und besonders der Lausanner Bewegung 1974 bis 2024 – uns ermutigen und Vorbild sein?
- Wo ruft Gott uns, im Kleinen treu zu sein? Was ist das „Große“, das er uns anvertrauen will?

Lob und Dank

- Wir loben Gott, weil er seine Mission weiterführt auf unerwartete und wunderbare Weise.
- Wir danken Gott für sein Wirken gerade in lange Zeit verschlossenen und unerreichten Ländern.
- Wir danken Gott für alle, die sich in seiner weltweiten Mission einsetzen lassen, gerade auch die unzähligen unbekanntenen Frauen und Männer in den Gemeinden des globalen Südens.

Buße

- Wir tun Buße, weil wir so oft gedacht haben, dass wir in Europa das Zentrum der Welt sind, und nicht erkannt haben, wie geistlich arm wir in Wirklichkeit geworden sind.
- Wir tun Buße, weil wir häufig blind waren für das starke Wirken Gottes in unserer Welt, und manchmal direkt in unserer Nachbarschaft.
- Wir beten um neuen Glauben, neue Hoffnung und neue geistliche Aufbrüche auch bei uns.

Fürbitte

- Wir bitten für die weltweite Missionsbewegung, und besonders auch für alle Vorbereitungen für den Weltkongress in Seoul im September 2024, dass starke missionarische Impulse ausgehen in alle Welt.
- Wir bitten für uns, dass wir auch unsere Schwestern und Brüder über alle Grenzen hinweg neu entdecken und dass wir enger zusammenrücken gerade mit den anderssprachigen Gemeinden in unseren Ländern.
- Wir bitten für uns und die weltweite Mission Gottes in der Zuversicht, dass Gott selbst sein Werk voranbringen und vollenden wird.

So könnte ich beten

O dass dein Feuer bald entbrennte,
o möcht es doch in alle Lande gehn!
Ach Herr, gib doch in deine Ernte
viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn.
O Herr der Ernte, siehe doch darein:
die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.
So gib dein Wort mit großen Scharen,
die in der Kraft Evangelisten sein;
lass eilend Hilf uns widerfahren
und brich in Satans Reich mit Macht hinein.
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!
Du wirst dein herrlich Werk vollenden,
der du der Welten Heil und Richter bist;
du wirst der Menschheit Jammer wenden,
so dunkel jetzt dein Weg, o Heiliger, ist.
Drum hört der Glaub nie auf, zu dir zu flehn;
du tust doch über Bitten und Verstehn.
(Text Karl-Heinrich von Bogatzky 1750,
Albert Knapp 1837)

Allianz-Spendenprojekt Nr. 8: Potenzial entfalten

Die Evangelische Allianz ist eine Gebetsbewegung. Helfen Sie uns, dass viele sich in dieses Gebetsnetzwerk einklinken können, sodass Gottes Wille geschieht, im Himmel wie auf Erden. Wir benötigen Unterstützung u.a. für die Erstellung und Verbreitung von Materialien (z.B. zur Allianzgebetswoche sowie für die Gebetshefte mit täglichen Gebetsanliegen). Darüber hinaus ermöglichen Sie mit Ihrer Spende die Durchführung von Gebetsprojekten und -aktionen (z.B. für verfolgte Christen oder besondere Volks- bzw. Religionsgruppen).

Bankverbindung:
Evangelische Allianz in Deutschland,
Evangelische Bank eG
IBAN DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC GENODEFIEK1
Online-Spendenmöglichkeit:
www.allianzgebetswoche.de/kollekte/